

Einige Urteile über die Heimatkunde im 8. Schuljahr.

Zeitschrift für Schulgeographie: Daß und wie Geologisches pädagogisch und methodisch in die Heimatkunde im höheren Sinne eingefügt werden kann, ist nur wenig erkannt und gezeigt worden. Ein gelungener Versuch liegt in der methodischen Arbeit Robert Fetzners „Heimatkunde im achten Schuljahre“ (Geologischer Aufbau) vor; hier sehen wir unter Kapiteln wie dieses: Was erzählt uns die Hausföhle aus der frühesten Geschichte unserer Heimat? den Stoff anziehend gestaltet; im ganzen sind sechs solche Lektionen, entsprechend den geologischen Formationen dargeboten. (Die Schrift ist bei A. Huhle, Dresden 1906, erschienen.) Durch diese Fassung sowie durch die beigelegten „Wandtafelstizzen“ zur Veranschaulichung geologischer Verhältnisse wird die sorgfältige Arbeit dem Ganzen Dienste leisten.

Literatur-Blatt zur Pädagogischen Woche: . . . Unsere Ausfegungen an dem Werte sind so gering und unbedeutend, daß wir davon absehen, sie hier mitzuteilen. Einig sind wir mit dem Verfasser, wenn er den erdkundlichen Unterricht im achten Schuljahre mit der Behandlung der Heimat zum Abschluß bringt; denn nur dann kann der Schüler „den inneren Zusammenhang zwischen den Bewohnern und der Scholle, auf der sie leben, begreifen lernen“. Die Schwierigkeit dieses Unterrichtes liegt darin, daß jede Heimat ihren geologischen Aufbau hat. Der Verfasser hat seine Aufgabe für den Plauenischen Grund (westlich von Dresden) mit glücklicher Hand gelöst. Mehr oder minder kann jedoch jeder Kollege aus dem Buche Nutzen ziehen; ganz besonders aber sei es den Kollegen des Industriebezirkles empfohlen. Wenn der bescheidene Verfasser seine Arbeit nur als „Versuch“ bezeichnet, so müssen wir ihm gestehen, daß dieser erste Versuch ihm völlig gelungen ist. Möge seine Schrift überall freundliche Aufnahme, Anerkennung und Würdigung finden! Möge sie auch, das ist unser innigster Wunsch, recht viele Nachseiferer wachrufen! — nn.

Katholische Schulzeitung: Von demselben Verfasser lag mir vor Jahresfrist ein Büchlein „Heimatkunde für das dritte Schuljahr“ vor, an dem vor allem die Hingabe an das Thema zum bewundernswerten Ausdruck kam. Ich konnte mich jedoch des Gedankens nicht erwehren, daß gar vieles mit den Kindern jenes Jahrganges keine Erledigung finden könne, und dieser Zweifel regt sich in mir beim Studium des neuen Buches. Die Meisterschaft des Verfassers in der Entwicklung und Hineinführung in das Verständnis des so spröden Stoffes, die Gabe, in einfacher, anschaulicher Weise die allgemeinen Sätze hervorzuholen, verdient hohe Anerkennung. Und dennoch muß es fraglich erscheinen, den Schülern ein klares Bild von der mutmaßlichen Entwicklung der Erdrinde zu verschaffen, selbst unter Hinausschiebung des geologischen Unterrichtes ans Ende des achten Schuljahres, wo der Geist gereifter genannt werden muß. — Trotz dieser Bedenken zolle ich dem Buche selbst, wie bereits erwähnt, meine vollste Anerkennung. Ist es doch auch ein erster Versuch, der Geologie in der Volksschule Eingang zu verschaffen, und es verdient sich wirklich, den in dem Buche eingeschlagenen Weg mit- und nachzugehen: er wird sicher jeden Lehrer der Erdkunde in höchstem Maße fesseln und ihn anregen zu neuem Studium auf diesem Gebiete. Darum sei dem Werkchen auch die beste Empfehlung mit auf den Weg gegeben.

Rudolph-Vandek i. Schl.

Weisage zur „Freien Schulzeitung“ des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen. Das schwierige Gebiet des geologischen Aufbaues der Heimat hat der Verfasser vortrefflich behandelt. In den ersten vier Abschnitten hören wir, was die Steinföhle, der Sandstein, der Kalkstein und der Syenit aus der Kindheit unserer Heimat erzählen, im fünften, wie Feuer und Wasser die feste Erdrinde unserer Heimat gebildet haben, im sechsten, wie die feste Erdrinde einen erdigen Überzug bekommen hat. Das interessante, so schwierig anschauende Gebiet wird in dem Werke auch den Volks- und Bürgererschülern leicht verständlich gemacht. Es sei allen deutschböhmisches Amtsbrüdern wärmstens empfohlen, da die Behandlung eine vortreffliche ist und Böhmen mit Sachsen (das in dem Werke behandelt wird) in geologischer Beziehung so vieles gemeinsam hat.

F. Hirschfeld.

Naturw. Vereinigung, Stolberg i. Erzg. . . . Ein anregendes Büchlein, das gelesen zu werden verdient und den Unterricht vorteilhaft beeinflussen wird. Wir empfehlen es unseren Seminaristen.